[0][61] A: Hundertfünf Komma null Megahertz. Mein Name ist (unv.) und ich begleitete euch durch eine Stunde Mix aus Musik und feministischen Themen. Mitte Februar hat Radio Froh die zweite Veranstaltung im Rahmen der "It's Up To Us" Reihe organisiert. Diesmal lautete das Motto "starkmachen für Gleichberechtigung". Darüber sprachen Una Valerie Serbest, Leonie Kapfer, Abena Tomassi und (unv.). In der aktuellen Ausgabe sind ausgewählt Mitschnitte der Podiumsdiskussion zu hören. Zum internationalen Weltfrauentag am achten März veranstaltete die oberösterreichische Gesellschaft für Kulturpolitik, kurz G.F.K., eine Diskussion unter dem Titel "Female". Die stellvertretende Geschäftsführerin von der G.F.K., Rene Quartal, verriet uns in einem Gespräch vorab, was die Besucherinnen erwarten dürfen. Zum Abschluss, wie gewohnt, die Veranstaltungsankündigungen.

[61][Musik][77]

[77][82] B: Nicht gerüttelt, nicht geschürt. [Geräusche][3"] Aufgequirlt.

[83][199] A: Am zwölften Februar zweitausendzwanzig fand im Willyfred Haus in Linz die interessante Podiumsdiskussion "stark machen für Gleichberechtigung statt. Die Diskussion war der zweite Teil der achtteiligen Veranstaltungsreihe "It's up to Us" von Radio Froh und beschäftigte sich mit aktueller Frauenpolitik. Bei den "It's up to us" Veranstaltungen werden zivilgesellschaftliches Engagement sichtbar, und Förderungen an die Politik gemacht. Die Diskutantinnen haben sich mit der Frage nach dem Thema Gleichberechtigung auseinandergesetzt und berichteten, wie es um die Gleichberechtigung in ihrem Arbeitsbereich steht. Am Podium haben folgende Teilnehmerinnen diskutiert: Una Valerie Serbest von Fiftytwo teilte ihre Erfahrungen in der Kulturarbeit. Über den Stand der Wissenschaft berichtete die ehemalige Sprecherin des Frauenvolksbegehrens Oberösterreich, Leonie Kapfer. Sie forscht derzeit an der Johannes-Kepler-Universität Linz, am Institut für Frauen- und Geschlechterforschung und gibt interessante Einblicke zu Themen, wie Pay Gap oder den zweiten Linzer Frauenbericht. Die Obfrau des Vereins (unv.) Be Yourself, Abena Tomassi bereicherte die Diskussion um den Aspekt Women of Colour. Der Verein (unv.) ist eine Interessensvertretung für Women of Colour und setzt sich für Partizipation von Women of Colour ein. Lehrerin und Trainerin (unv.) vom Institut für interkulturelle Pädagogik der VHS Oberösterreich berichtete über die Herausforderungen in der Beratung und Betreuung für Frauen mit Migrationshintergrund in Oberösterreich. Hört nun selbst, was sie zu sagen haben. Es folgen Mitschnitte aus der Podiumsdiskussion "Stark machen für Gleichberechtigung".

[200][239] C: Zweitausendsiebzehn haben ja (unv.) und Fiftytwo und auch die (unv.) nach hundert Prozent Kürzung der Jahresförderung nachgefragt, und ihnen wurde dann nach mehrmaligem Nachfragen kommuniziert, dass Migration, Wohnungslosigkeit, sowie Kunst und Kultur nicht länger die Kernaufgaben des Frauenreferates seien. Ähm, jetzt würde mich interessieren, was waren die Auswirkungen auf längere Sicht und wie geht es jetzt Fiftytwo momentan unter der schwarz-blauen Regierung in Oberösterreich?

[239][] D: Also die Auswirkungen auf längere Sicht sind auf jeden Fall, dass es zu einem Verlust von Mitarbeiterinnen geführt hat, ich glaube, das betrifft, ähm,, genauso (unv.). Mit (unv.) hatten, glaube ich, da war das Glück da, die konnten das anders kompensieren, hh wobei man sagen muss, dass (unv.) von Grunde her schon chronisch unterfinanziert war, hh weil es viel mehr Frauen in Linz und Oberösterreich gibt, hh die dringend Übergangswohnungen benötigen würden, wie überhaupt vorhanden sind. hh Bei Fiftytwo ist es so, dass wir quasi, wir hatten vorher ungefähr Stellen im Ausmaß von eins Komma zwei Vollzeitäquivalent oder so. Jetzt sind wir bei null Komma fünf. Wir versuchen, das Programm weiter so zu machen, wie vorher auch. Das funktioniert nur hh durch enorm viel ehrenamtliches Engagement. hh Es ist auch so ein bisschen eine Falle, weil man sich immer denkt, ja, dann streicht man halt was. Aber das geht gar nicht so einfach. Weil also was will man streichen? Also die Beratungstätigkeit für die Künstlerinnen und Kulturarbeiterinnen, die will man einmal auf keinen Fall streichen. hh Ähm, dann kann man die Projekte streichen, mit der man Sichtbarkeit im öffentlichen Raum kriegt, dass die Frauen überhaupt zu Fiftytwo finden, ist auch nicht so gut, das zu streichen. Vor allem, jede...